



Bestattungsszene beim Schweizersbildfelsen.

Nach der 1500-jährigen Nutzung durch Rentierjäger wurde der markante Schweizersbildfelsen auch in jüngerer Zeit wiederholt von Menschen aufgesucht. Um 8'000 v. Chr. nutzten mittelsteinzeitliche Hirschjäger den Platz für kurze Zeit. Um 4'000 v. Chr. begruben jungsteinzeitliche Bauern im Schutz des Abri (Felsüberhang) ihre Toten. Aus nachfolgenden Epochen liegen nur einzelne Funde vor.

Mittelsteinzeitliches Hirschjägerlager

Bei den Ausgrabungen von Jakob Nüesch (1891–1893) kamen auch Werkstücke der Hirschgeweihbearbeitung zum Vorschein. Sie lagen um eine Feuerstelle herum verstreut. Mittels Radiokarbondatierung konnten die Reste in die Zeit um 8'000 v. Chr. datiert werden. Lange nach den späteiszeitlichen Rentierjägern nutzte also eine Gruppe von Hirschjägern in der Mittelsteinzeit den Abri (Felsüberhang) Schweizersbild kurzzeitig als Lagerplatz.



Stich mit den beiden Schweizersbildfelsen.



Kette mit Kalksteinperlen als Grabbeigabe für ein Kind.

Jungsteinzeitlicher Bestattungsplatz

Im frühen 4. Jahrtausend v. Chr. bestatteten jungsteinzeitliche Bauern unter dem Felsdach ihre Toten. Die Gräber waren sorgfältig mit Steinen eingefasst. Als Grabbeigaben wurden den Frauen und den Kindern Halsketten aus Kalksteinperlen mitgegeben. Im Verlauf von etwa 170 Jahren sind 22 Gräber angelegt worden. Darin sind 30 Personen bestattet. 18 davon sind Kinder, vor allem Neugeborene und Kleinkinder bis 6 Jahre.



Gürtelschnalle aus dem Frühmittelalter.



Grabungsfoto eines Kindergrabes.

Inklusion in der Jungsteinzeit

Eines der Gräber enthielt das Skelett eines 12-jährigen Kindes. Die Knochen der Unterarme und der Unterschenkel sind auffällig kurz und gekrümmt. Durch die angeborene Missbildung war das Kind kleiner als Gleichaltrige und körperlich eingeschränkt. Trotz dieser Behinderung war das Kind Teil der Gesellschaft und wurde an diesem besonderen Platz begraben.

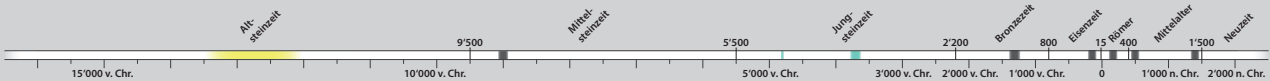
Unterstand durch alle Zeiten

Den höher liegenden Schichten schenken die Forscher des 19. Jahrhunderts keine Aufmerksamkeit. Nur vereinzelt wurden Fundgegenstände aufbewahrt, die nicht der Steinzeit zuzuordnen waren. Scherben von Tongefässen belegen, dass der Abri (Felsüberhang) in der Bronzezeit, der Eisenzeit und der römischen Epoche sporadisch genutzt wurde. Ein Teil einer Gürtelschnalle und eine eiserne Lanzenspitze datieren ins Frühmittelalter. Aus dem Mittelalter stammen eine Münze und ein eisernes Gewicht mit eingeprägtem «Schaffhauser Bock».

Hast du gewusst?

In der Jungsteinzeit wurden nur wenige Menschen über 40 Jahre alt.

Die Hälfte der Kinder starb in den ersten fünf Lebensjahren. Viele Krankheiten und Entzündungen, die wir heute heilen können, waren damals tödlich.



Steinzeitpfad realisiert durch



Gemeinde Thayngen



Reiatourismus



Auskunft und weiterführende Informationen zum Steinzeitpfad und zu den Wanderrouten
Kantonsarchäologie Schaffhausen
www.archaeologie.sh.ch
Tel. 052 632 74 96



Copyright
Kantonsarchäologie Schaffhausen

Abbildungsnachweis
Wenn nicht anders angegeben: Kantonsarchäologie Schaffhausen
Illustrationen «Hast du gewusst?»: Vollkorn Kollektiv

- 1 Thayngen-Kesslerloch
- 2 Thayngen-Vorder Eichen
- 3 Thayngen-Weier
- 4 Thayngen-Untere Bsetzi
- 5 Schaffhausen-Grüthalde
- 6 Thayngen-Kurzloch
- 7 Thayngen-Longloch
- 8 Schaffhausen-Dachsnühl
- 9 Schaffhausen-Schweizersbild

Standort



Quelle: Bundesamt für Landestopografie